

AUSBILDUNG | FÜHRUNG | EINSATZ

TRUPPEN- DIENST

Spezial 2/2025

Nr. 407 // 64. Jahrgang // www.truppendienst.com

MAGAZIN DES
ÖSTERREICHISCHEN
BUNDESHEERES

A full-page photograph of a soldier in a white jacket and tactical gear running up a hill. The soldier is wearing a helmet, goggles, and a scarf, and is holding a rifle. The background shows a clear blue sky and some trees.

Truppenübungsplatz
Hochfilzen

AUSBILDUNG | FÜHRUNG | EINSATZ

TRUPPEN- DIENST

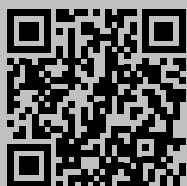
MAGAZIN DES ÖSTERREICHISCHEN BUNDESHEERES



ab Heft 1/2025
im Austria Kiosk



www.kiosk.at





OBERST THOMAS ABFALTER
KOMMANDANT
TRUPPENÜBUNGSPLATZ
HOCHFILZEN

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Mit der Gelegenheit, den Truppenübungsplatz Hochfilzen in diesem Sonderheft vorzustellen, erhalten Sie einen Einblick in dessen vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und Dienststellen der Garnison.

Der Truppenübungsplatz Hochfilzen (TÜPL H) versteht sich als moderne Serviceeinrichtung für mehrere Bedarfsträger mit unterschiedlichen Anforderungen. Dazu zählen verlegte Truppen aus dem In- und Ausland, die in der Garnison beheimateten Einheiten, Blaulichtorganisationen, zivile Flugrettungen und heeresnahe Vereine. Durch die gelungene Kombination von militärischer Ausbildung und Sport ist in der Garnison Hochfilzen eine Infrastruktur entstanden, die all diesen Nutzergruppen zugutekommt. Es werden für alle Waffengattungen Ausbildungs- und Schießmöglichkeiten geboten, wobei nahezu alle im Österreichischen Bundesheer eingeführten Waffensysteme eingesetzt werden können.

Mit der jüngsten Geländeerweiterung, Hochmais, erstreckt sich der Truppenübungsplatz Hochfilzen auf insgesamt 1 350 Hektar, die für Ausbildungs- und Schießzwecke genutzt werden können. Dieser Geländezuwachs entlastet einerseits die leistungsfähigen Schießbahnen im Talboden und begünstigt andererseits die Gefechtsausbildung im gebirgigen Gelände. Ein Exkurs in dieser Ausgabe widmet sich der Ökologie und dem Naturschutz und gibt einen Einblick in das Naturraummanagement des TÜPL H.

Mit dem derzeitigen Personalstand und den bereitgestellten Mitteln können alle Aufträge uneingeschränkt erfüllt werden. Der entscheidende Faktor für den Erfolg ist die Motivation der Mitarbeiter, die Grundlage für



die effiziente Umsetzung künftiger Projekte ist. Diese geplanten Projekte und Investitionen in die Zukunft unterstreichen die positive Entwicklung des Standortes. Die beabsichtigte Errichtung einer Ortskampfanlage ist dabei das größte Vorhaben und wird in diesem Spezialheft näher erläutert. Für Zugs- und Kompaniekommandanten werden Vorschläge zur Anlage von Elementar- und Gefechtsschießen präsentiert, die als Hilfestellung und Anregung dienen sollen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre, die Sie anregen soll, unsere Dienststelle zu besuchen.

Herzlichst

Ihr

Thomas Abfalter, OSt



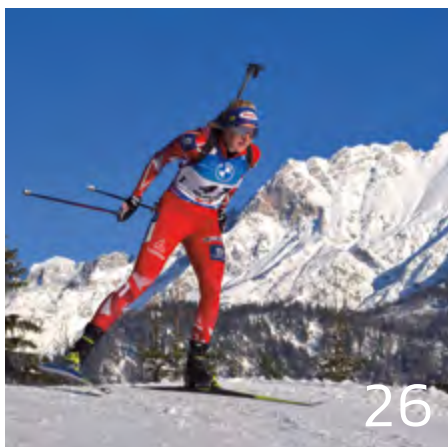
AUSBILDUNG & SCHIESSEN

Hochfilzen bietet 1 350 Hektar Übungs- und Schießflächen im Mittel- und Hochgebirge auf einer Höhe von bis zu 2 400 m.



HEERESSPORT-LEISTUNGSZENTRUM 10

Athleten der nordischen Sportarten trainieren hier unter idealen Trainingsbedingungen.



TRAGTIERZENTRUM

Das Tragtierzentrum unterstützt die Truppe bei Einsätzen im schwierigen und extremen Gelände.

TRUPPENÜBUNGSPLATZ HOCHFILZEN

THEMEN

- 4 **AUSBILDUNG UND SCHIESSEN**
- 22 **TRAGTIERZENTRUM**
- 26 **HEERESSPORT-
LEISTUNGSZENTRUM 10**
- 30 **DIENTSBETRIEB**
- 36 **FÄHIGKEITSENTWICKLUNG**
- 40 **NATURRAUM**
- 46 **ERREICHBARKEITEN
DES TRUPPENÜBUNGSPLATZES
HOCHFILZEN**



TITELFOTO:
BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT


GRAFIK INHALTSVERZEICHNIS
PIXABAY/GEMEINFREI

Titelfoto: Bundesheer/Michael Steinberger



SCHIESS

TRUPPENÜBUNGSPLATZ
HOCHFILZEN



Der Truppenübungsplatz Hochfilzen ist eines der leistungsfähigen Trainingsgelände des Bundesheeres. Dort können vorwiegend infanteristische Einheiten sowie Verbände nationaler und internationaler Streitkräfte ausbilden und schießen.

AUSBILDUNG & EN



Ein Sturmgewehr-
schütze feuert auf
der Schießbahn
Astenaln auf
Ziele.

FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT

Der Truppenübungsplatz Hochfilzen (TÜPI H) liegt am östlichen Rand der Kitzbüheler Alpen und wird im Osten durch die Leoganger Steinberge begrenzt, die zugleich die Landesgrenze zwischen Tirol und Salzburg bilden. Er hat eine Fläche von etwa 1 350 Hektar und liegt vollständig im Gemeindegebiet von Hochfilzen auf Tiroler Landesgebiet. Er erstreckt sich in West-Ost-Richtung über etwa fünf Kilometer

und in Nord-Süd-Richtung über etwa vier Kilometer. Mit einer Seehöhe von 1 000 bis 2 400 Höhenmetern verfügt der TÜPI H über Geländeteile im Mittel- und Hochgebirge.

SCHIESSBAHNEN

Die Schießbahnen Astenaln und Schüttachalm eignen sich auch für die Schießausbildung von mechanisierten

Einheiten, weil die maximalen Zielentfernungen bis zu 2 000 Meter betragen und ein entwickeltes Vorgehen ab einer Zielentfernung von 1 500 Metern ermöglichen.

STEILFEUER

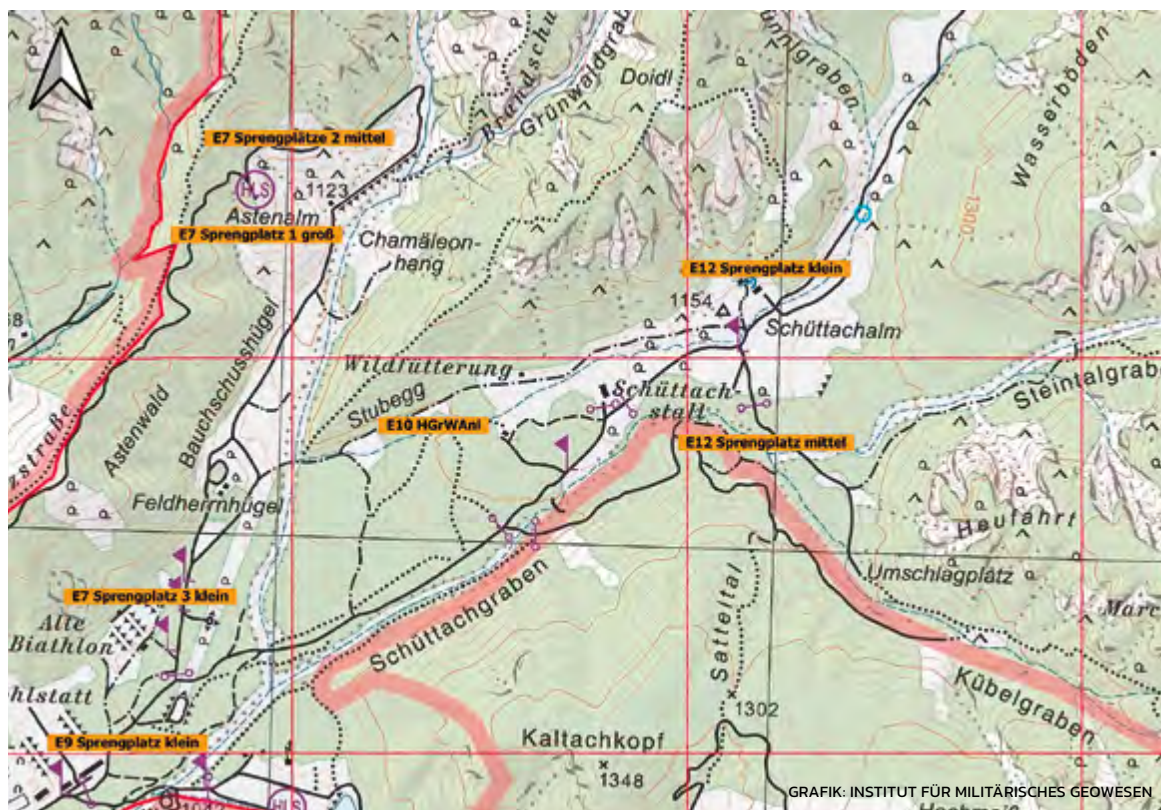
Der Einsatz von Steilfeuerelementen erfolgt aus unterschiedlichen Feuerstellungen im Talboden in die Zielräu-

Winterkampf-
ausbildung am TÜPI H
im scharfen Schuss:
Ein schwerer
Maschinengewehr-
Trupp feuert von der
Lafette 74.



FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT

Für die Sprengausbildung stehen mehrere Sprengplätze mit unterschiedlichen Höchstladungen zur Verfügung. Der leistungsfähigste Sprengplatz auf der Asternalm erlaubt eine maximale Ladung von 40 Kilogramm in einem Feuer.



me Asternalm und Marchent. Seit dem Jahr 2021 hat der TÜPI H im Raum St. Ulrich am Pillersee eine Außenfeuerstellung für Artillerie und Steilfeuerwaffen, die eine Schießentfernung von mehr als sieben Kilometern ermöglicht. Im Herbst

2025 hat ein Versuchsschießen für zukünftige Einsätze von Granatwerfern aus einer überhöhten Feuerstellung stattgefunden, um das Verfahren Bergabschießen mit Steilfeuerwaffen zu erproben. Die Feuerstellungen be-



Der Einsatz von Steilfeuerelementen erfolgt aus unterschiedlichen Feuerstellungen im Talboden in die Zielräume Asternalm und Marchent.

FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT

AM TÜPL H WERDEN SCHIESSVORHABEN PRIORITÄR BEHANDELT. DAS HEISST, DASS DER „SCHARFE SCHUSS“ VORRANG GEGENÜBER GEFECHTS- ODER GEBIRGSAUSBILDUNGEN HAT

finden sich in der neu gepachteten Fläche Hochmais. Damit wäre der TÜPL H der einzige Übungsplatz Europas, der ein derartiges Schießverfahren zulässt.

SPRENGEN

Für die Sprengausbildung stehen mehrere Sprengplätze mit unterschiedlichen Höchstladungen zur Verfügung. Der leistungsfähigste Sprengplatz auf der Astenalp erlaubt eine maximale Ladung von 40 Kilogramm in einem Feuer.

Auf dem TÜPL H haben Schießvorhaben Priorität. Das heißt, dass der scharfe Schuss Vorrang vor Gefechts- oder Gebirgsausbildungen hat. Nichtsdestotrotz sind die Ausbildungsmöglichkeiten auf dem TÜPL H vielseitig und durch die Geländeerweiterung Hochmais attraktiv.

SCHIESSANMELDUNG

Der TÜPL H wird von in- und ausländischen Truppen genutzt. Österreichische Soldaten haben dabei grundsätzlich Vorrang vor internationalen Nutzern. Die Truppe muss die Ausbildungsplanung des Folgejahres vor der ersten Koordinierungsbesprechung Anfang Juli jeden Jahres bei den eigenen Verbänden (S3-Abteilungen) einbringen, um rechtzeitig vom TÜPL H berücksichtigt werden zu können. Spätestens nach der zweiten Koordinierungsbesprechung jährlich Anfang Oktober sind die Verlegungen für das Folgejahr fixiert. Ab diesem Moment können die eingeplanten Kompanien ihre bevorstehenden Verlegungen durch fernmündliche Absprachen oder bei Erkundungen vor Ort mit dem TÜPL-Kommando detaillieren. Spätestens zehn Tage vor der Ver-

legung ist der elektronische Musterakt „Verlegung TÜPL H/Anmeldung“ an das Kommando des TÜPL H zu übersenden. In diesem Musterakt sind enthalten:

- ▶ die Voranmeldungen,
- ▶ die Schieß- und Übungsanmeldungen sowie
- ▶ die Bekanntgabe des Verpflegsstandes.

Mit der Implementierung eines digitalen Ausbildungs- und Planungstools, das in Zukunft auch die Truppenübungsplätze darstellt, soll der Planungsprozess für den Bedarfsträger und für den TÜPL H optimiert werden – einfach, effizient, zeitaktuell und nachvollziehbar. Die Grundlage aller Planungen ist jedenfalls die gültige TÜPL-Ordnung.

BEHÖRDENMELDUNGEN

SCHIESSZEITEN

Anhand der TÜPL-Anmeldung erstellt das Kommando TÜPL H eine Behördenmeldung, die an die umliegenden Gemeinden und zuständigen Stellen übermittelt wird. Diese enthält Informationen in puncto Schießzeiten und Sperrzonen sowie Einschränkungen bei der Nutzung öffentlicher Straßen.

GEFAHRENBEREICH LUFT UND FLUGVERBOTSZONE

Zur Aktivierung des Gefahrenbereiches Luft (LOD) wird das Military Control Center über die in Anspruch genommenen Scheitelhöhen bzw. größten Kaliber des Schießens informiert. Folglich werden alle Nutzer des Luftraumes innerhalb des Gefahrenbereiches über entsprechende Applikationen auf ihren Endgeräten über die Aktivierung informiert (NOTAM-Meldung). Daher ist eine kurzfristige Änderung oder Anhebung des Gefahrenbereiches außerhalb der festgelegten Fristen nicht möglich.

HEILIGE BARBARA

Die heilige Barbara gilt als die Schutzpatronin von Bergleuten, Artilleristen, Pionieren und Feuerwerkern. Jährlich am 4. Dezember feiern die Soldaten des TÜPLH den Barbaratag und danken ihr für den Schutz vor Schießunfällen. Traditionell wird vor dem Sprengen, vor Schießen mit der Artillerie oder den Granatwerfern der so genannten Barbaraschuss abgefeuert.

Die heilige Barbara gilt als Symbol der Wehr- und Standhaftigkeit im Glauben. Die wichtigsten Symbole sind Turm, Kelch und Schwert. In jüngeren Darstellungen und Bildern sind Kanonen und Steilfeuerwaffen in den Schutzauftrag der heiligen Barbara hinzugekommen. Diese Symbole finden sich im Truppenkörperabzeichen des TÜPL H wieder.



FOTO: BUNDESHEER/MARIO BERGER

IM WINTERHALBJAHR WIRD EINE LAWINENKOMMISSION EINGERICHTET, DIE EINSCHRÄNKUNGEN BEWERTET UND DIESE INFORMATIONEN AN DIE TRUPPE AUF DEM TÜPL H WEITERGIBT

KLIMATISCHE HERAUSFORDERUNGEN

EXTREME NIEDERSCHLÄGE

Im Winterhalbjahr wirkt das Gebiet um Hochfilzen aufgrund seiner geografischen Lage wie ein Stauraum für Niederschläge, insbesondere bei Nordwest- und Westwetterlagen. Schneehöhen von mehr als drei Meter sind auf dem TÜPL H keine Seltenheit und erfordern eine kontinuierliche Beurteilung der Lawinenlage. Deshalb wird im Winterhalbjahr eine Lawinenkommission eingerichtet, die die Auswirkungen und Einschränkungen bewertet und diese Informationen bei den Sicherheitsfachgesprächen an die Truppe weitergibt.

Für die Eigenbewegung im Gelände muss die Truppe gebirgsqualifiziertes Personal mitführen. Gemeinsam mit dem Tragtierzentrum wird auf dem TÜPL H ein Lawineneinsatzzug ausgebildet und einsatzbereit gehalten. Die verlegte Truppe hat die notwendige Gebirgsausrüstung grundsätzlich aus ihrer Heimatgarnison mitzuführen.

Nach starken Schneefällen ist damit zu rechnen, dass sich der Beginn von Schießvorhaben verzögert. Die verlegte Truppe wird in diesem Fall bei der Schneeräumung der Schießanlagen eingebunden.

Im Sommerhalbjahr kommt es durch starke Regenfälle in den Bachbetten häufig zu Hochwasser, das teilweise Straßen überflutet und eine Mitreißge-

fahr birgt. Dabei werden immer wieder Blindgänger freigelegt oder mitgeschwemmt. Der richtige Umgang mit aufgefundenen Blindgängern durch die Truppe wird vorausgesetzt und ist fester Bestandteil des Sicherheitsfachgespräches.

TROCKENHEIT

Obwohl der TÜPL H in einem niederschlagsreichen Gebiet liegt, besteht vor allem im Frühjahr sowie nach längeren Trockenperioden erhöhte Brandgefahr. Besonders betroffen ist die Schießbahn Astenalp in den Monaten März bis Juni sowie September bis Oktober. In dieser Zeit ist das trockene Untergras leicht entzündbar

Scharfschießen wie hier mit Sturmgewehr und Leuchtgranaten können bei extremer Trockenheit zu Bränden führen.



FOTO: BUNDESHEER

Schützenpanzer „Ulan“
werfen auf der SB Asten-
alm Nebelwurfkörper, um
sich einer angenommenen
feindlichen
Waffenwirkung zu
entziehen Die Brandgefahr
steigt in diesem Moment
rapide an.



FOTO: BUNDESHEER

und kann bei entsprechenden Wind-
verhältnissen innerhalb weniger Mi-
nuten zu einem Großbrand ausarten.
Dies führt dazu, dass das Sicherheits-
personal den Einsatz brandfördernder
Munitionsarten einschränken muss.
Betroffen sind vor allem die Leucht-
spurmunition sowie Munition mit
Leucht- oder Brandsätzen.

Die Brandgefahr wird mehrmals täg-
lich beurteilt, um der Truppe den größt-
möglichen Handlungsspielraum zu ge-
ben. Von Beginn der Verlegung ist die
Truppe in die geplanten Brandschutz-
vorkehrungen eingebunden und muss
im Anlassfall Löschtrupps bereitstellen.

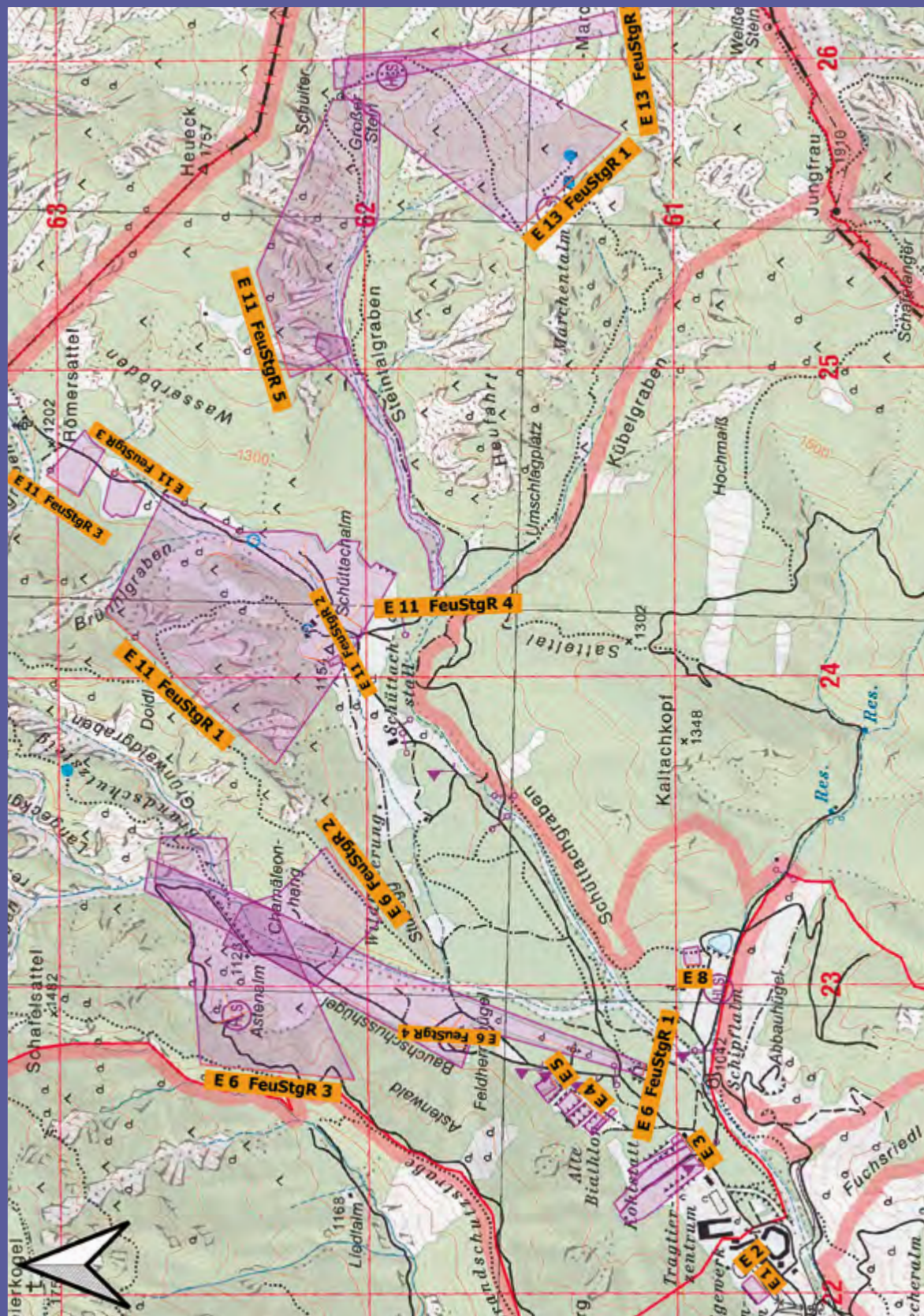
Obwohl der TÜPI H in einem nieder-
schlagsreichen Gebiet liegt, herrscht
vor allem im Frühjahr und nach lang-
anhaltenden Trockenphasen erhöhte
Brandgefahr. Aktiver Brandschutz
durch die TÜPI-Feuerwehr steht bereit.
Manchmal unterstützen
auch Hubschrauber.



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER

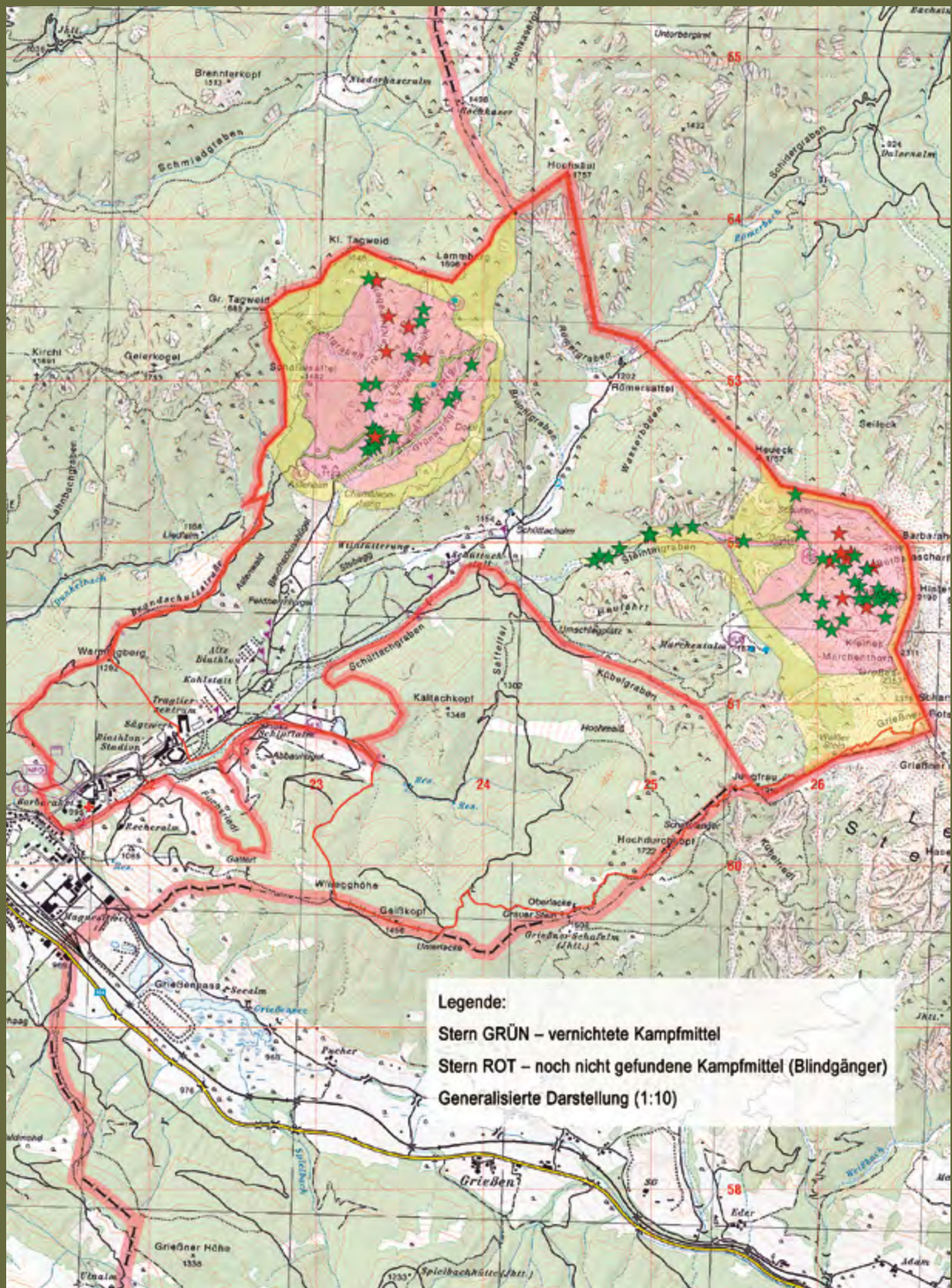
**BEI TROCKENHEIT MÜSSEN BRANDFÖRDERNDE MUNITIONSSORTEN
DURCH DIE SICHERHEITSKANZLEI EINGESCHRÄNKT WERDEN. LEUCHT-
SPURMUNITION, LEUCHT- ODER BRANDSÄTZE SIND DANN VERBOTEN**

SCHIESSANLAGEN UND SCHIESSBAHNEN DES TÜPL HOCHFILZEN



GRAFIK: INSTITUT FÜR MILITÄRISCHES GEOWESSEN

KAMPFMITTEL-BELASTUNGSZONEN AUF DEM TÜPL HOCHFILZEN



GRAFIK: INSTITUT FÜR MILITÄRISCHES GEOWESSEN

SCHIESSEN UND AUSBILDUNG AUF DEM TÜPL HOCHFILZEN – BEISPIELE

Im Folgenden werden an Hand von Verlegungsbeispielen Anhalte und Empfehlungen für Kommandanten sowie für die eingeteilten Leitenden gegeben und die Schießinfrastruktur des TÜPl H dargestellt. Die Beispiele zu den Schieß- und Ausbildungsanlagen sollen bei der Festlegung einer Schieß- und Ausbildungsorganisation behilflich sein.

BEISPIEL 1

STANDARDVERLEGUNG FÜR ELEMENTARSCHIESSEN

Ausgangslage: Sie verlegen zum Herstellen der Grundschießfertigkeit sowie zum Werfen von Splitterhandgranaten im Rahmen einer Feldlagerwoche mit Ihrer Kompanie (120 Soldaten) auf den TÜPl H.

Ihre Absprachen mit dem Kommando TÜPl H haben ergeben, dass Ihnen für Ihre geplanten Schießvorhaben die Schießanlage Kohlstatt, zwei Boxen in der Schießanlage Alte Biathlon, das Kampfhaus und die Handgranatenwurfanlage zugewiesen wurden.

Hinsichtlich der Unterbringung wurde Ihnen der Zeltlagerplatz Schipflalm zugeordnet. Für die Kommando- und Versorgungsteile stehen Ihnen Unterkünfte sowie Büros im Waldlager zur Verfügung.

SCHIESSANLAGE KOHLSTATT (SANL KS)

Die SANl ist eine vollelektronische Schießanlage zur Durchführung von Schul- und Gefechtsschießen bis zu einer maximalen Entfernung von 300 Meter. Das größtzulässige Kaliber bei Infanteriewaffen ist das Kaliber .338 (ausgenommen Faustfeuerwaffen). Auf der SANl KS sind Schießübungen auf kurze Distanz zulässig. Sie bietet Platz für je einen Zug im Bereich der SANl Ib und IIb sowie für einen Zug im Bereich der SANl EGS III.

Für den Betrieb der Schießanlage Kohlstatt ist kein Absperrposten erforderlich. Die Kennzeichnung der Schießanlage wird durch das Schießplatzpersonal des TÜPl H sichergestellt. In der Schießanlage befinden sich Truppenaufenthaltsbereiche, Sanitärbereiche und ein Scheibenmagazin. Der Parkplatz P6 ist für die Nutzer der Schießanlage Kohlstatt vorgesehen.



Schießanlage Kohlstatt:
Die Basis (Orange) kann in Richtung Ziel
vorverlegt werden, wobei die
Hauptschussrichtung ident bleibt.
Die Feuerbereichsgrenzen (Violett)
dürfen nicht überschossen werden.

ELEMENTE DER SANL KOHLSTATT

SANL I/B

Die SANl I/b dient zur Schießausbildung bis zu einer Entfernung von 200 Metern. Sie besteht aus vier Ständen mit elektronischer Trefferanzeige mit vier Zehnerringscheiben, einem quer beweglichen Ziel und zwei Klappscheiben je Stand. Auf der Schießanlage kann auch mit dem Granatgewehr geschossen werden.

SANL II/B

Die II/b dient zur Schießausbildung bis zu einer Entfernung von 300 Metern. Sie besteht aus drei Ständen mit elektronischer Trefferanzeige, je sechs Klappscheiben und eine quer bewegliche Scheibe auf den Entfernungen 80 Meter, 150 Meter und 300 Meter sowie einer Zehnerringscheibe auf je 100 und 300 Metern.

SANL EGS III

Die SANl dient zur Schießausbildung bis zu einer Entfernung von 250 Metern. Sie besteht aus zwei Ständen mit elektronischen Trefferanzeigen für fünf Klappscheiben auf 35 Metern, vier Klappscheiben auf 150 Metern, zwei Klappscheiben auf 250 Metern sowie einer Zehnerringscheiben auf 200 Metern. Die Laufgräben sind mit je zwei Klappscheiben ausgestattet und nur im Sommerhalbjahr benutzbar. Zusätzlich ist pro Zielgruppe eine querbewegte Scheibe auf jedem Stand verfügbar.

SANL PISTOLE/MG

Die Ausbildungsanlage dient zur Schießausbildung bis zu einer Entfernung von 30 Metern. Sie besteht aus zwei Ständen mit elektronischen Trefferanzeigen für Maschinengewehre sowie aus zwei Ständen für Sturmgewehr, Maschinenpistolen, Flinten und Pistolen. Die Übungen für Sturmgewehre und Pistolen mit elektronischer Auswertung können nur im Sommerbetrieb geschossen werden. Im Winterbetrieb werden hierzu Steckscheiben verwendet.

SB ALTE BIATHLON

Die Schießbahn (SB) Alte Biathlon ist für die Durchführung von Schul- und Gefechtsschießen auf Kurzstrecken vor-

gesehen. Auf dieser Schießbahn kann mit allen Infanteriewaffen bis Kaliber .308 (7, 62 mm) geschossen werden, darüber hinaus ist der Einsatz von Flinten und des Granatgewehrs zulässig.

Für den Betrieb der Schießbahn Alte Biathlon ist kein Absperrposten erforderlich. Die Kennzeichnung der Schießbahn wird durch das Schießplatzpersonal des TÜPI H sichergestellt. Hinter der Basis befinden sich ein Unterstand und die Sanitäreanlagen.



SCHIESSBAHN ALTE BIATHLON

Box Links:

Hauptschussrichtung: 5 600 Strich
Zielentfernung: 100 m

Box Mitte:

Hauptschussrichtung: 5 600 Strich
Zielentfernung: 70 m

Box rechts oben:

Hauptschussrichtung: 5 600 Strich
Zielentfernung: 70 m

Mindestzielentfernung zum Geschoßfang:

Pistole: 10 m
Sturmgewehr: 15 m



FOTO: BUNDESHEER

SB KAMPFHAUS

Die SB Kampfhaus eignet sich für das Erlernen von Gefechtstechniken im Häuserkampf und bietet die Möglichkeit, aus Fenster- und Türdurchbrüchen auf der Westseite des Hauses scharf zu schießen. Ein Scharfschießen im Gebäude selbst ist nicht möglich. In Zielrichtung vor dem Kampfhaus sind Häuserfronten installiert, die bei der Durchführung von Trupp- und Gruppengefechtsschießen einbezogen werden können.

Für die Ausbildung der Gefechtstechniken im Gebäudeinneren kann mit FX- oder Knallmunition (FX-Munition ist ein Übungsmunitionstyp mit Farbprojektilen) geübt werden. Das Vorgehen bzw. Verhalten der übenden Truppe kann auf einer Kommandobrücke angeleitet und überwacht werden.

HANDGRANATEN-WURFANLAGEN

Auf dem TÜPl H befindet sich die Handgranatenwurfanlage 72 für das Übungswerfen, das vor jedem schar-

fen Werfen absolviert werden muss. Nach Abschluss dieser Übung steht die Handgranaten-Wurfanlage 67 für das scharfe Werfen zur Verfügung. Hierfür ist ein Absperrposten aus der übenden Truppe notwendig.

ZELTLAGERPLATZ SCHIPFLALM

Auf dem befestigten Zeltlagerplatz Schipflalm befindet sich ein ortsfester Unterstand (Jägerschenke) mit Stromanschluss, eine Anbindung an das Sichere Militärische Netz (SMN), Sanitäreinrichtungen sowie einer Wasserentnahmestelle. Die Verwaltung des Zeltlagerplatzes obliegt dem Betriebszug. Der Zeltlagerplatz verfügt über vorbereitete Plätze für (Gruppen)zelte sowie vorbereitete Feuerstellen. Für die Nutzung des Zeltlagerplatzes ist nach dem Sicherheitsfachgespräch in allen Fällen der Kommandant des Forsttrupps zu kontaktieren. Dieser weist in die forstlichen Vorgaben ein und bespricht die Entnahme von Feuerholz und Tarnmaterial.

SB Kampfhaus:
Im Gebäudeinneren kann mit FX- oder Knallmunition geübt werden. Ausbilder können von einer Kommandobrücke anleiten und überwachen.

DROHNENEINSATZ AM TÜPL H

Der Einsatz von militärischen nationalen Drohnen sollte bereits im Jahresausbildungsplanungsprozess bekannt gegeben werden, um den umfangreichen Genehmigungsprozess noch vor der Verlegung auf den TÜPL H abschließen zu können. Der Einsatz von Drohnen muss durch die Sicherheitskanzlei analog einem Scharfschießen genehmigt bzw. koordiniert werden. Daher müssen im Zuge einer Erkundung bzw. spätestens bei der TÜPL-Anmeldung nachstehende Informationen u. a. vorgelegt werden:

- ▶ Art der Drohne (Kategorie);
- ▶ Ausbildungsziel (z. B. Operatorschulung, Gefechtsaufklärung usw.);
- ▶ beabsichtigte Flughöhe.

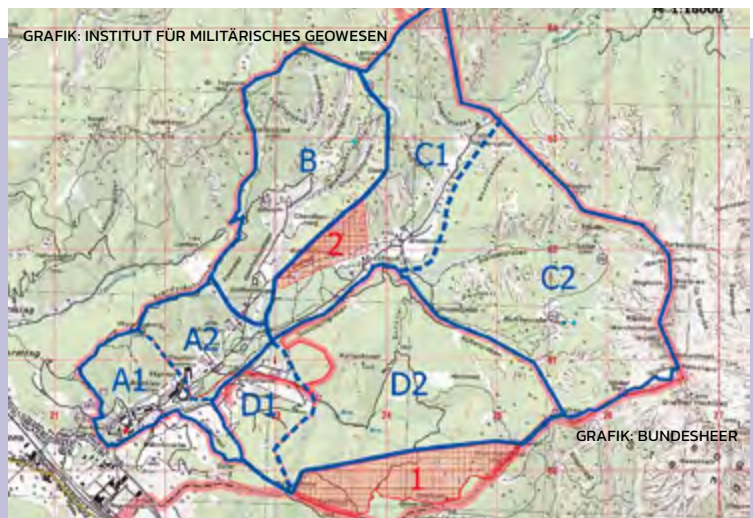
Auf Grundlage dieser Informationen werden Flugbetriebszonen zugeordnet, innerhalb derer die Leitenden die Verantwortung für den Drohneneinsatz tragen. Ein Verlassen der zugewiesenen

Flugbetriebszonen ist strikt verboten. Der Betrieb ressortfremder Drohnen (z. B. ausländische Drohnen oder Drohnen von Einsatzorganisationen und Medien) muss im Vorfeld beantragt werden. Sie dürfen auf dem TÜPL H nur mit einer in der Sicherheitskanzlei vorgelegten Genehmigung geflogen werden.

Der gleichzeitige Betrieb von Drohnen und bemannten Luftfahrzeugen ist nur unter Einhaltung der erforderlichen Sicherheitsabstände (1 000 Meter lateral und 1 000 Fuß vertikal) möglich. Die Verantwortung zur Einhaltung der Sicherheitsabstände obliegt dem Drohnenoperator bzw. dem Piloten. Sollten

mehrere Luftfahrzeuge (bemannt/unbemannt) denselben Luftraum beanspruchen, sind Flugsicherungselemente zur Koordinierung vorgesehen. Ein Einsatz von Drohnen auf Sichtflug kann bis zu einer Flughöhe von 120 Meter über Grund durch den TÜPL H genehmigt werden. Für diesen Einsatz ist die Anmeldung in Form einer Schieß-/Übungsanmeldung ausreichend.

Bei einer Flughöhe von über 120 Meter über Grund bzw. bei Flugvorhaben ohne Sichtflug (BVLOS-Bedingungen, siehe Kasten Seite 49) ist ein Antrag auf dem Dienstweg an die Direktion 2 und das Military Control Center vorzulegen.



Am TÜPL H können Soldaten unter möglichst realistischen Bedingungen üben. Dazu setzen sie Nebelgranaten ein, um sich den Angriffszielen verdeckt zu nähern.



FOTO: BUNDESHEER

BEISPIEL 2

S-WAFFENSCHIESSEN UND GEFECHTSSCHIESSEN

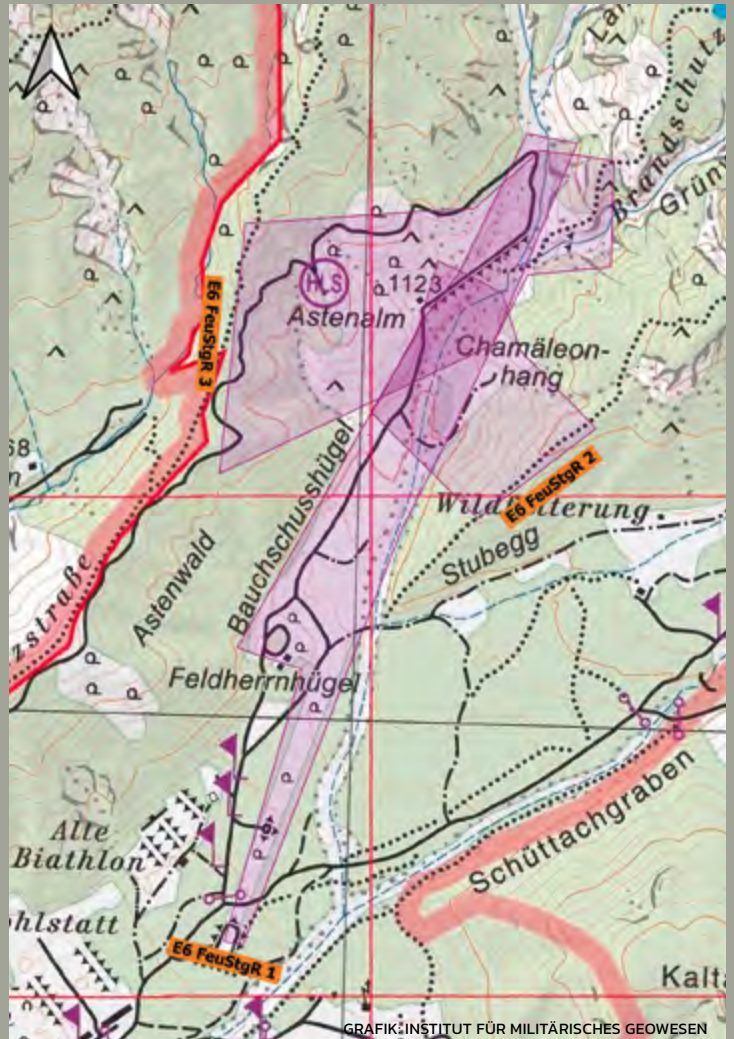
Ausgangslage: Der S3 Ihres Verbandes hat den TÜPI H für das Schießen mit dem Vollkontingent in der Jahresplanung beantragt. Es verlegen hierzu das Kompaniekommando der Kampfunterstützungskompanie mit Granatwerfer- und Scharfschützelementen sowie eine Jägerkompanie mit Kommando und Versorgungsgruppe sowie zwei Jägerzügen auf den TÜPI H. Es ist beabsichtigt, die Soldaten mit ihren schweren Waffen nach dem Absolvieren der Einzel- und Truppgefechtsschießen in der ersten Verlegungswoche in das Kompaniegefechtsschießen der Jägerkompanie zu integrieren. Ihre Erkundung vor Ort hat ergeben, dass für das Gefechtsschießen die SB Astenalm und als Feuerstellungsräume für Granatwerfer die Schüttachalm und der Raum Hochmais zur Verfügung stehen.

SB ASTENALM

Die SB Astenalm ist die leistungsfähigste Schießbahn des TÜPI H, wo Schießübungen mit Zielentfernungen von bis zu 2 000 Metern durchgeführt werden können. Dort sind Gefechtsschießen bis zur Stärke einer verstärkten Kompanie umsetzbar. Zudem bestehen Ansatzmöglichkeiten für mechanisierte Kräfte. Auf der SB Astenalm kann mit bezündeter Munition geschossen werden.

Aufgrund der Kampfmittelbelastung dürfen die gefährdeten Gebiete und Zonen nur nach Einweisung oder durch ein entsprechend ausgebildetes Personal betreten werden. Die notwendigen Informationen und Maßnahmen werden bei dem Sicherheitsfachgespräch durch den Sicherheitsoffizier an die schießende Truppe weitergegeben und sind unbedingt zu befolgen.

Mit Ausnahme der Panzerziele ist auf der SB Astenalm kein vorgegebener Zielaufbau vorhanden. Für Präzisionsschützen ist eine mobile elektronische Zieldarstellung auf 500 und 1 000 Meter verfügbar.



Die Schießbahn Astenalm (E6).

Die alpinen Bedingungen stellen an die Artilleristen besondere Anforderungen. Eine M-109 A50-Selbstfahrlafette feuert aus der Außenfeuerstellung Wiesengrund.



FOTO: BUNDESHEER/WOLFGANG RIEDLSPERGER



FOTO: BUNDESHEER/NICK RAINER

SCHARFSCHÜTZEN- AUSBILDUNG

Für die Scharfschützenausbildung bieten alle Schießbahnen des TÜPI H ideale Möglichkeiten zur Durchführung von Schul- und Gefechtsschießen mit Scharfschützengewehren aller Kaliber.

Eine Besonderheit ist die neu errichtete Winkelschießanlage, von der aus ein Winkelschießen auf drei Ebenen durchgeführt werden kann. Die Winkelschießanlage ist etwa 15 Meter hoch und erlaubt ein Bergabschießen mit einem maximalen negativen Winkel von 48 Grad. In der ersten und zweiten Ebene sind speziell für die Scharfschützenausbildung vorbereitete Lochwände angebracht, die bei Bedarf auch entfernt werden können, um beispielsweise behelfsmäßige Anschläge zu trainieren.

Für das Bergaufschießen befinden sich im Bereich der Marchentalm Feuerstellungsräume – jedoch nur für Präzisionsschützen –, die sowohl das Schießen auf weite Distanzen als auch das Bergaufschießen von mehr als 30 Grad ermöglichen.



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER

**Ideale Bedingungen für
Scharfschützen:
Von der Winkelschießanlage
(Mitte) ist ein Bergabschießen mit
einem maximalen, negativen Winkel
von 48 Grad möglich. Der
Zielraum (unten) kann von
hoch oben bewirkt werden.**



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER

DIE SB SCHÜTTACHALM

Innerhalb der SB Schüttachalm befinden sich mehrere Feuerstellungsräume, in denen die Durchführung bzw. Anlage von Gefechtsschießen bis zur Ebene Zug aufgrund der topografischen Gegebenheiten und Höhenunterschiede insbesondere für Schießvorhaben der Gebirgstruppe interessant ist.

Die SB Schüttachalm liegt im nördlichen Bereich des TÜPI H. Durch den Zusammenschluss der Römersattelstraße mit der Forststraße aus Richtung Vorderkaser ist eine durchgehende Verbindung ins Saalachtal entstanden, die im Falle eines Katastropheneinsatzes eine strategische Verbindung zwischen den Bundesländern Tirol und Salzburg darstellt. Dieser Straßenzusammenschluss begünstigt Ausbildungsvorhaben, die auf Gegenseitigkeit ausgelegt sind.

Die weiteste Kampfentfernung liegt bei 1 000 Metern, die Hauptschussrichtungen sind in der oben angeführten Abbildung ersichtlich. Es können Flachfeuerwaffen bis Kaliber .50 (12,7 mm), Panzerabwehrrohre mit unbezündeter Munition, ausgenommen Leuchtgranaten, sowie Granatgewehre eingesetzt werden.

Der Feuerstellungsraum 4 im Steintalgraben begünstigt die Durchführung von Truppgefechtsschießen auf nahe und nächste Ziele. Die Bewegung im Bachbett ist sehr anspruchsvoll.

Schießvorhaben aus dem Feuerstellungsraum 2 (Bergführerkuppe) ermöglichen Winkelschießen mit Handfeuerwaffen und Maschinengewehren und die Anwendung von Seiltechniken wie Abseilen bei Gefechtsschießen.

GRANATWERFERSCHIESSEN

Der TÜPI H verfügt über vielfältige Schießmöglichkeiten für mittlere und schwere Granatwerfer. Das Schießen im Gebirge stellt für diese Waffengattung eine Besonderheit dar. Durch die Erweiterung des TÜPI H ergeben sich Feuerstellungsräume, aus denen ein Bergabschießen möglich ist (Feuerstellungen im Raum Hochmais).



Die Feuerstellungsräume der SB Schüttachalm (E11).

Feuerstellungsräume für Steilfeuerwaffen der SB Schüttachalm (E11).

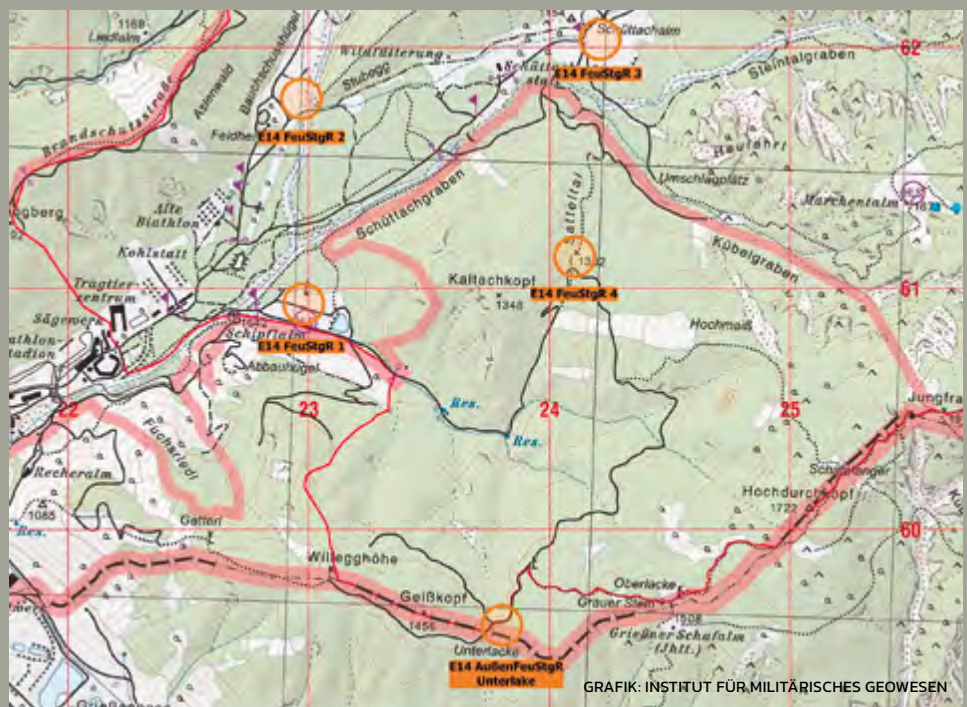




FOTO: BUNDESHEER/MARIO BERGER

ZIEL- UND FEUER- STELLUNGSRÄUME FÜR GRANATWERFER

Zielräume:

- ▶ Zielraum Marchental: 1 900 m
- ▶ Zielraum Astenalm: 1 250 m

Feuerstellungsräume:

- ▶ FeuStgR Astenalm: 1 080 m
- ▶ FeuStgR Schipflalm: 1 040 m
- ▶ FeuStgR Schüttachalm: 1 140 m

Neue FeuStgR seit 2025:

- ▶ FeuStgR Kaltachkopf: 1 300 m
- ▶ FeuStgR Unterlacke: 1 400 m

SPRENGAUSBILDUNG

Der TÜPl H verfügt über drei Sprengplätze (Klassifizierung: groß/mittel/klein; siehe Karte Seite 47), die sich durch die jeweils zugelassenen Sprengstoffmengen unterscheiden. Der leistungsfähigste Sprengplatz ist der Sprengplatz Astenalm, wo Ladungen bis zu 40 Kilogramm in einem Feuer zulässig sind.

Da sich der Sprengplatz in der SB Astenalm befindet, ist die Zuweisung des Sprengplatzes oft von der Nutzung der Schießbahn Astenalm abhängig. Um dieser Problematik zu begegnen, stehen auf dem TÜPl H noch zwei weitere Sprengplätze (mittel und klein) zur Verfügung. Für alle Sprengplätze gilt, dass nur militärische Spreng- und Zündmittel zulässig sind. Das Gewöhnungssprengen und das kleine Belehrungssprengen können auf allen Sprengplätzen und auf der Handgranatenwurfanlage 67 durchgeführt werden. Das große Belehrungssprengen ist auf den SprPl Groß der Astenalm beschränkt.



FOTO: BUNDESHEER

SPRENGPLATZ- KLASSIFIZIERUNGEN


- ▶ SprPl Astenalm Groß: 40 kg
- ▶ SprPl Astenalm Mittel: 20 kg
- ▶ SprPl Astenalm Klein: 2 kg
- ▶ SprPl Schipflalm Klein: 2 kg
- ▶ SprPl Schüttachalm Mittel: 10 kg
- ▶ SprPl Schüttachalm Klein: 2 kg



TRAGTIE

Foto: Bundesheer

Das Tragtierzentrum (TTZ) ist das Kompetenzzentrum für das Tragtierwesen des Österreichischen Bundesheeres. Es unterstützt die Truppe bei Einsätzen im schwierigen und extremen Gelände im Mittel- und Hochgebirge durch die Übernahme von Transportaufgaben. Zudem können Tragtierelemente bei Überwachungsaufgaben eingesetzt werden. Der Umgang mit Tragtieren und die Zusammenarbeit mit ihnen sind mittlerweile Teil der Berufssoldatenausbildung sowie der Ausbildung von Spezialeinsatzkräften geworden.



R- ZENTRUM

TRUPPENÜBUNGSPLATZ HOCHFILZEN

„WENN EIN HUBSCHRAUBER NICHT MEHR FLIEGEN UND EIN FAHRZEUG NICHT MEHR FAHREN KANN, DANN KOMMEN WIR ZUM TRAGEN“

MOTTO DES TRAGTIERZENTRUMS



Ein Tragtierführer und sein Haflinger geht im gesicherten Fußmarsch vor.

GESCHICHTE

Die Geschichte des Tragtierwesens geht auf die erstmalige Nutzung des Truppenübungsplatzes im Jahr 1878 zurück. Die damals in Hochfilzen stationierten Artillerieeinheiten nutzten Pferde zum Ziehen der Geschütze und zum Tragen der Munition. In den Jahren 1895 bis 1918 standen etwa acht Millionen Tragtiere im Einsatz der k. u. k. Armee. Auch während des Zweiten Weltkrieges war die Ausbildung und Verwendung von Tragtieren unverzichtbar.

In den Jahren 1955 bis 1966 waren Tragtiere in den gebirgigen Bundesländern stationiert. Sie wurden in den Tragtierstaffeln Lienz, Landeck, Spittal an der Drau und Hochfilzen zusammengefasst und unterstützen seitdem Einsatz- und Ausbildungsvorhaben des Bundesheeres. Aufgrund der Bundesheerreform im Jahre 2007 wurden 2010 die Staffeln in einem neu aufgestellten Tragtierzentrum in der Garnison Hochfilzen zusammengeführt.

ORGANISATION

Das Tragtierzentrum ist neben dem Militärhundezentrum eine tierführende Einheit und als solche nicht mit anderen Einheiten des Bundesheeres vergleichbar. Es gliedert sich in ein Kommando und eine Versorgungsguppe sowie in einen Tragtierzug und einen Tragtierausbildungszug. Der Tragtierausbildungszug umfasst neben zwei Ausbildungsgruppen eine Remontengruppe (zur Ausbildung junger

Pferde für militärische oder reiterliche Zwecke) und eine Aufzuchtgruppe. Das Ausbildungs- und Tierhaltungselement besteht aus zwei Lehrunteroffizieren, dem Beschlags- und Veterinärunteroffizier sowie dem Futtermeisterunteroffizier und Stallmeister.

Der Tierbestand, der sich in Folge von Ausscheidungen bzw. Neuankäufen laufend ändert, beläuft sich derzeit auf

- ▶ 27 Tragtiere im Tragtierzug,
- ▶ 15 Tragtiere in der Aufzuchtgruppe,
- ▶ 5 Tragtiere in der Ausbildung,

Tragtiereinsatz im Ersten Weltkrieg an der Dolomitenfront.



FOTO: BUNDESHEER

- ▶ 15 Tragtiere als Lehrpferde, die zugleich eine Einsatzreserve bilden sowie
- ▶ 8 Esel.

Nachdem bei Auslandseinsätzen Pferdearten wie Maultier oder Esel wahrscheinlicher verfügbar sind als Haflinger, unterhält das Tragtierzentrum Esel unterschiedlicher Rassen, um Erfahrungen zu gewinnen.

PARAMETER

Ein Tragtier ist in der Lage, eine Last von etwa 100 bis 140 kg zu tragen (Trageinsatz) bzw. bis zu 300 kg Lasten zu ziehen (Zugeinsatz). Die Größe der Nutzlast hängt von der Dauer der Belastung, der Geländebeschaffenheit und der Art der Verlastung ab (Oberlast/Seitenlast). Um in der Friedensausbildung dem Tierschutzgesetz gerecht zu werden, ist die Nettotraglast auf etwa 110 kg beschränkt.

EINSATZFORMEN

Beim Begleiteinsatz marschiert der Tragtierzug mit den Bedarfsträgern mit. Die Tragtiere kehren vorerst nicht zum Ausgangspunkt zurück, sondern werden am Marschziel in einem feldmäßig errichteten Tragtierlager unter-

WIE BEKOMME ICH EIN TRAGTIERELEMENT UNTERSTELLT?

Die Abstellung von Tragtieren zur Unterstützung von Übungsvorhaben ist möglich und wünschenswert, erfordert aber einen hohen logistischen Aufwand. Darum muss ein Tragtierbedarf grundsätzlich beim Ausbildungs koordinierungs-Prozess im Vorjahr beantragt werden. Ein unterjähriger Bedarf kann nur nach vorangegangener Rücksprache mit dem Tragtierzentrum und Genehmigung des vorgesetzten Kommandos beim TÜPI H beantragt werden.

Nachdem Abstellungen nur mit dem Einsatz von Grundwehrdienern erfolgen können, ist bei der Planung jedenfalls die Grundwehrdiener-Einrückungssystematik des Tragtierzentrums zu berücksichtigen, weil die Abstellung im Zeitraum der Basisausbildung 2 liegen soll.

gebracht. Bei dieser Einsatzform sind etwa 15 bis 30 Prozent der Nutzlastkapazität für die Mitnahme von Futtermitteln zur Eigenversorgung der Tragtiere bzw. für die Ausrüstung der Tragtierführer gebunden.

Beim Pendeleinsatz wird der Transport der Versorgungsgüter vom und zum Bedarfsträger über einen längeren Zeitraum aus einem Feldstall heraus durch-

geführt. Diese Einsatzform ermöglicht die volle Ausschöpfung der Nutzlastkapazität für Nachschub oder Abschub von Versorgungsgütern.

Tragtierreinsatz mit Haflingern und Eseln: Sie ergänzen sich ideal unter extremen Bedingungen, wenn Hubschrauber und Schneemobile die Truppe nicht mehr versorgen können.



FOTO: BUNDESHEER/PAUL KULEC

Das Heeressport-Leistungszentrum 10 (HSLZ10) liegt in der Garnison Hochfilzen und beherbergt vorrangig Athleten von Schwerpunktsportarten. Im nordischen Bereich sind dies Biathlon, Langlauf und Schibergsteigen. Neben dem Kommandanten und den Trainern steht den untergebrachten Leistungssportlern eine einzigartige Trainingsinfrastruktur zur Verfügung.



HEERES

LEISTUNGSZENTRUM 10
AUF DEM TÜPL HOCHFILZEN



SPORT

DAS HSLZ10 AM TÜPL H BEHERBERGT VORRANGIG ATHLETEN VON SCHWERPUNKTSPORTARTEN. IM NORDISCHEN BEREICH SIND DIES DIE SPORTARTEN BIATHLON, LANGLAUF UND SCHIBERGSTEIGEN

LEISTUNGSSPORT IM BUNDESHEER

Das Bundesheer ist ein wesentlicher Träger des Leistungssportes in Österreich. Das Heeressportzentrum mit Sitz in Wien betreibt elf Heeressport-Leistungszentren, die über das gesamte Bundesgebiet verteilt sind. Insgesamt gibt es etwa 280 Arbeitsplätze für Leistungssportler, die je nach Sportart und Trainingsinfrastruktur auf die Leistungszentren aufgeteilt sind.

Bei einer jährlich stattfindenden Beurteilungskonferenz, die sich aus Vertretern des Militärs, der Sportfachverbände und der Bundessportorganisation zusammensetzt, wird über die Aufnahme bzw. den Weiterverbleib der Athleten entschieden. Die Leistungssportler sind auf Basis eines Zeitvertrages angestellt, der bei ent-

sprechender Leistung eine maximale Dienstzeit von 15 Jahren vorsieht. Nach dem Ausscheiden können sie eine berufliche Ausbildung von bis zu 36 Monaten in Anspruch nehmen.

HSLZ10

Das HSLZ10 am TÜPL H beherbergt vorrangig – etwa 30 Athleten – von Schwerpunktsportarten. Im nordischen Bereich sind dies die Sportarten Biathlon, Langlauf und Schibergsteigen. Die Athleten sind entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit in Trainingsgruppen eingeteilt, aus welchen die Besten vor der Wettkampfsaison in das Nationalkader einberufen werden.

Das Schibergsteigen ist seit 2020 olympisch und daher als Fördersportart anerkannt worden. Schibergsteigen ist ein wettkampforientierter Win-

tersport, der durch steile Anstiege und herausfordernde Abfahrten geprägt ist und unterschiedliche Rennformate wie Einzel-, Vertical-, Team- und Sprintrennen umfasst. Dabei werden je nach Bewerb Aufstiege bis zu 1 900 Höhenmetern mit einer besonders leichten Tourenski-Ausrüstung überwunden. Ein besonderer Wettbewerb in dieser Sportart ist die „Patrouille des Glaciers“ in der Schweiz, den 2024 in der Militärwertung das Bundesheer mit den Athleten des HSLZ10 gewonnen hat. In dieser Sportart finden auch jährlich Heeresmeisterschaften statt, bei denen sich Soldaten aus dem gesamten Bundesgebiet messen.

Auf der Biathlonanlage des TÜPL H finden regelmäßig internationale Wettkämpfe von Weltrang statt. Sie bietet Sportlern Infrastruktur mit modernsten Standards.



BIATHLON

FOTO: MARTIN WEIGL/OK HOCHFILZEN



Am TÜPL H werden regelmäßig Sportgroßveranstaltungen wie Weltcups und Weltmeisterschaften im Biathlon veranstaltet.

SCHIBERGSTEIGEN

FOTO: BUNDESHEER/WOLFGANG RIEDLSPERGER



Österreichische Soldaten tragen ihre Schiausrüstung bei den Heeresmeisterschaften im Schibergsteigen.

FOTO: ÖSV/GEORG WÖRTER



Die Siegermannschaft des HSLZ10 beim Wettkampf „Patrouille des Glaciers“ 2024 in der Schweiz.

Der Truppenübungsplatz Hochfilzen bewirtschaftet pro Jahr etwa 60 000 Personentage. Dies erfordert professionelles Personal und eine leistungsstarke Infrastruktur, um die Versorgung der verlegten Truppe und der in der Garnison Hochfilzen stationierten Einheiten sicherzustellen.



DIENST

TÜPL HOCHFILZEN



BETRIEB

Foto: Bundesheer/Johannes Moser

EINE NAHR- UND SCHMACKHAFTE VERPFLEGUNG IST FÜR SOLDATEN ENTSCHEIDEND, UM IHRE EINSATZBEREITSCHAFT ZU GEWÄHRLEISTEN. PRO STUNDE KÖNNEN 250 PERSONEN IM SPEISESAAL VERPFLEGT WERDEN

WALDLAGER

Für die Unterbringung der Truppe stehen auf dem TÜPl 377 Betten in Zwei- und Vierbettzimmern im Waldlager zur Verfügung. Diese modernen Unterkünfte wurden anlässlich der Ausrichtung einer Biathlon-Weltmeisterschaft errichtet und umfassen neben Lageräumen (Magazinen), Waffenkammern und Trockenräumen auch zwei modern ausgestattete Lehrsäle.

TRUPPENAMBULANZ

Die truppenärztliche Ambulanz (stationär/zentral) stellt die truppenärztliche Versorgung in der Garnison Hochfilzen sicher. Für die notärztliche Erstversorgung bei Schieß- und Ausbildungsvorhaben stützt sich die Truppenambulanz auf eine Notarztbereitschaft aus einem Pool niedergelassener Ärzte der Region ab. Je nach Vorgabe

des Sicherheitsoffiziers stehen diese innerhalb von 20 Minuten vor Ort bereit. Ärztliche Vertretungen stellen die Visiten und die Betreuung stationär aufgenommener Soldaten sicher.

TRUPPENKÜCHE

„Ohne Verpflegung keine Bewegung“: Eine nahr- und schmackhafte Verpflegung ist für Soldaten entscheidend, um ihre körperliche Leistungsfähigkeit und damit die Einsatzbereitschaft – auf dem TÜPl oft unter extremen Belastungen – zu gewährleisten. Pro Stunde können 250 Personen im Speisesaal verpflegt werden.

Der TÜPl H verfügt über eine Truppenküche, die auf Basis des „Eigenbetriebes“ individuell und flexibel die Verpflegung sicherstellt. Wegen der hohen Auslastung des TÜPl H ist ein nahezu ganzjährig durchgehender Küchenbetrieb erforderlich.



FOTO: BUNDESHEER

Das auf dem TÜPl H geschlagene Holz wird zu Holzprodukten für den Schießplatz verarbeitet oder als Brennstoff für das Biomassewerk verwendet, das die TÜPl-Gebäude heizt und Warmwasser erzeugt.



FOTO: BUNDESHEER

Ein Koch der Truppenküche Hochfilzen. Er kocht nahr- und schmackhafte Speisen für Soldaten, die oft unter extremen Bedingungen Höchstleistungen erbringen müssen.

Durch den Eigenbetrieb kann kurzfristig auf Erfordernisse des Ausbildungsbetriebes (Marschkost, Nachschieben der Verpflegung usw.) Rücksicht genommen und das Verpflegungsangebot auf spezielle Wünsche abgestimmt werden. Regional eingekaufte Lebensmittel und Waren sind umweltfreundlich, garantieren eine hohe Qualität und unterstützen die lokale Wirtschaft.

Um die Autarkie der Verpflegsvorsorgung sicherzustellen, wird neben der angeordneten Bevorratung von Lebensmitteln regelmäßig das Feldküchensystem 2000 in Betrieb genommen.

BETRIEBSZUG

Wegen der hohen Frequenz der üben der Truppe und der klimatischen Bedingungen werden die vorhandenen Einrichtungen stark beansprucht. Der Betriebszug ist neben der Verwaltung der TÜPl-Infrastruktur auch für die Lie-

genschaftserhaltung zuständig. Dazu gehören die Instandhaltung der Gebäude, die Erhaltung des Straßen- und Wegenetzes, die Pflege der Grünflächen sowie im Winterhalbjahr der meist intensive Winterdienst. Für die Material- und Infrastrukturerhaltung verfügt der Truppenübungsplatz über ein zentrales Werkstättengebäude mit Kfz-Werkstatt, Mehrzweckwerkstätte, Tischlerei und den dazugehörigen Magazinen (Lagerräumen).

SCHNEERÄUMUNG

Hochfilzen ist wegen seiner geographischen Lage und der Seehöhe von 1 000 Metern als schneereichster Ort Tirols bekannt. Meist sind Westwetterlagen dafür verantwortlich, dass im Stauraum der Hohen Tauern starke und langanhaltende Schneefälle die Regel sind. Daher verfügt der TÜPL H über spezielle Schneeräumgeräte wie Radlader, Schneepflüge, Schneefräsen und Traktoren mit Schneeräumenbauten, um die Ausbildungsräume möglichst effizient und rasch nutzen zu können. Dennoch muss nach Schneefällen an Wochenenden, trotz des Einsatzes der Schneeräumbereitschaften, ein verzögerter Ausbildungsbeginn in Kauf genommen werden, wobei auch die Truppe zur Unterstützung der Schneeräumung in den Schießanlagen herangezogen wird. Der Trainingsbetrieb des Heeressport-Leistungszentrums erfordert im Winterhalbjahr zudem die tägliche Präparierung der Loipen und des Biathlon-Schießplatzes.

Im meist kürzeren Sommerhalbjahr erfolgen die Wartungs- und Instandsetzungsmaßnahmen des etwa 20 Kilometer langen Wegenetzes, wobei in den kampfmittelbelasteten Zonen nur mit splittergeschützten Maschinen gearbeitet werden darf.

Die Kfz-Werkstatt bietet Platz für bis zu vier Fahrzeuge, hat zwei Hebebühnen und zwei Gruben.



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER

Ein Tischler verarbeitet TÜPL-eigenes Holz.



FOTO: BUNDESHEER

Eine Schneefräse räumt die Wege im Waldlager frei.



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER

INSGESAMT STEHEN AM TÜPL HOCHFILZEN 377 BETTEN ZUR VERFÜGUNG: 40 ZWEIBETT-, 65 VIERBETT- UND ZWEI GÄSTEZIMMER

KFZ-SERVICE

Auf dem TÜPl Hochfilzen befindet sich eine elektronische Chip-Tankanlage. Für Fahrer ohne Bundesheer-Tankchips steht die Anlage nach Vereinbarung mit dem TÜPl-Kommando zur Verfügung. Die Tankanlage kann vier Kfz zugleich befüllen.

Es gibt eine Kfz-Waschhalle für PKW und LKW. Panzer können mit Druckschläuchen grob gereinigt werden.

SCHUTZ VOR LAWINEN

Auf dem TÜPl finden Lehrgänge für das Lawinenauslöse-Sprengen sowohl aus Hubschraubern als auch drohnen-gestützt statt. Bei Bedarf werden diese Verfahren von der militärischen Lawinenkommission des TÜPl H angewendet. Zur laufenden Beurteilung der Lawinenlage ist im Winterhalbjahr eine Lawinenkommission eingerichtet, die die verlegte Truppe berät, aktuelle Informationen bereitstellt und bei Bedarf Straßen oder Geländeteile sperrt. In Zusammenarbeit mit dem Tragtierzentrum bildet der TÜPl H einen Lawineinsatzzug aus, der im Winterhalbjahr sowohl für den Eigenbedarf als auch für externe Einsätze bereitsteht.



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER

Ein Zweibettzimmer am TÜPl H.
Insgesamt stehen 377 Betten
zur Verfügung.

BETREUUNG

Mit dem für 2026 geplanten Neubau des Soldatenheimes für alle Personengruppen errichtet das Bundesheer eine Betreuungseinrichtung, die die erforderlichen Kapazitäten sowie Möglichkeiten für eine zeitgemäße Freizeitgestaltung bieten wird.

SÄGEWERK

Der TÜPl H betreibt das einzige Sägewerk des Bundesheeres. Dort wird Schad- und Schussholz aus militärischen Liegenschaften zu Schnittholz verarbeitet, das den Einheiten und Dienststellen des Bundesheeres sowie für Auslandsmissionen zur Verfügung

Die Visiten und die medizinische Betreuung stationär aufgenommener Soldaten werden von Ärzten aus der näheren Umgebung und dem Sanitätspersonal des TÜPl H übernommen.



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER



FOTO: BUNDESHEER/MARTIN HÖRL

Alpines Fachpersonal und Rekruten bilden jeden Winter einen Lawineneinsatzzug. Dabei erlernen die Grundwehrdiener, wie man verschüttete Personen aus Lawinen rettet.

gestellt wird. Jährlich werden etwa 1500 Festmeter eingeschnitten.

BIOMASSEWERK

Mit dem Biomasseheizwerk wird eine ökologische Wärmeversorgung auf Basis von Biomasse-Hackgut für alle Objekte des Truppenübungsplatzes sichergestellt. Vom Heizhaus aus werden die einzelnen Wärmeabnehmer über ein erdverlegtes Nahwärmenetz direkt ver-

sorgt. Die Biomasseanlage wird grundsätzlich vollautomatisch betrieben und für den laufenden Betrieb über eine zentrale Leittechnik fernüberwacht. Die Bereitstellung des Hackgutes erfolgt überwiegend aus bundesheereigenen Forstbetrieben und dem heereigenen Sägewerk. Als Backup bei einem Ausfall des Biomasseheizwerkes kann die grundsätzlich außer Dienst gestellte Ölheizung eine Notversorgung gewährleisten.

ZUR LAUFENDEN BEURTEILUNG DER LAWINENLAGE IST IM WINTERHALBJAHR EINE LAWINENKOMMISSION EINGERICHTET, DIE DIE VERLEGTE TRUPPE BERÄT

Innerhalb der Fähigkeitsentwicklung des Bundesheeres (ÖBH 2032+) haben sich künftig auch die Truppenübungsplätze hinsichtlich neuer Anforderungen und Bedarfe der Truppe anzupassen. In Zukunft werden Soldaten auf dem TÜPL H an einer Häuserkampfanlage und auf noch mehr Fläche üben können.



The background is an aerial photograph of a forested area with a training facility. Overlaid on the map are several colored polygons and labels: a large orange rectangle on the left, a smaller orange rectangle below it, a red hatched area at the top right labeled 'Große Lage Schusschneise', an orange rectangle labeled 'Feuerstellung 1500', a yellow area labeled 'Industriegebiet "Unterschüttach"', several purple areas labeled 'A7', a yellow area labeled 'Lagerfläche', a green area labeled 'T3', and a blue area labeled 'Schüttach'. At the bottom, the text 'TÜPL HOCHFILZEN' is written in white.

FÄHIGK ENTWIC

TÜPL HOCHFILZEN



EITS- KLUNG

DIE ORTSKAMPFANLAGE WEST SOLL DIE AUSBILDUNG VON GEFECHTS- TECHNIKEN IM HÄUSERKAMPF SOWIE DAS ÜBEN ALLER AKTIONSARTEN IM ORTSKAMPF FÜR BIS ZU KOMPANIESTARKE KRÄFTE ERMÖGLICHEN

Die zukünftige Ortskampfanlage West wird mit ihrem realistischen Aufbau eine zeitgemäße, interessante und motivierende Ausbildungsmöglichkeit bieten.



ORTSKAMPFANLAGE WEST

Der TÜPl H wurde bei dieser Fähigkeitseentwicklung als einer der Standorte festgelegt, wo eine urbane Trainingsanlage errichtet wird. Die Ortskampfanlage West soll die Ausbildung von Gefechtstechniken im Häuserkampf sowie das Üben aller Aktionsarten im Ortskampf für bis zu kompaniestarken Kräfte ermöglichen. Sie wird mit einer modernen Simulations- und Gefechtsfeld-Darstellungstechnik ausgestattet sein.

Trainingsanlagen dieser Art ermöglichen eine zeitgemäße, interessante und motivierende Ausbildung. Der Kampf im urbanen Raum ist aufgrund der Un-

übersichtlichkeit und des schwierigen Zusammenwirkens der eigenen Truppen für Führungskräfte aller Ebenen eine komplexe Aufgabe. Simulationstechnik wird eine effiziente Echtzeitauswertung sichergestellt, die sowohl die Qualität steigert als auch Ausbildungszeit spart.

GRÖßERE ÜBUNGSFLÄCHE

Auf Grundlage eines langfristigen Nutzungsübereinkommens mit den Österreichischen Bundesforsten konnte im südöstlichen Bereich des TÜPl (Raum Hochmais) eine zusätzliche Übungsfläche in der Größe von 347 Hektar geschaffen werden. Durch diese Er-

weiterung eröffnen sich Ausbildungsmöglichkeiten für neu eingeführte Waffensysteme wie Drohnen und den Einsatz gebirgsbeweglicher Fahrzeuge des Bundesheeres wie Krads, Quads oder des Universal-Geländefahrzeuges BVS10 „Häggglunds“. Zugleich werden die Schießbahnen im Talboden entlastet. Diese neue Übungsfläche grenzt unmittelbar an die Ortskampfanlage West an – dadurch ergeben sich für die Gefechtsausbildung mehrere Bereitstellung- und Angriffsmöglichkeiten.



So werden neben der Infanterie auch Kampfpanzer in der zukünftigen Ortskampfanlage West angreifen können.



FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT

Ortskampf ist der militärische Kampf der Gegenwart. Dazu benötigt die Truppe moderne Ortskampfanlagen. In Hochfilzen wird dazu eine realistische Übungsinfrastruktur errichtet.

KAMPF DER VERBUNDENEN WAFFEN

In den Jahren 2021, 2022 und 2024 wurden auf dem TÜPl H innerhalb des EU-Projektes „Pooling & Sharing“ internationale Übungen (Alpine Defense) abgehalten, die durch die EU-Mountain Training Initiative geleitet wurden. Sie hatten das Übungsziel, Teilstreitkräfte im Gefecht unter alpinen und hochalpinen Bedingungen zum Zusammenwirken (Joint Fire Support) zu bringen. Bei diesen Übungen wurden erstmals Feuerseinheiten der Panzerartillerie in einer Außenfeuerstellung im Gemeindegebiet von St. Ulrich am Pillersee eingesetzt.

Bei den Truppenübungen „Alpine Defense“ trainierten und schossen ausländische Teilnehmer am TÜPl H.



FOTO: BUNDESHEER/PAUL KULEC

DURCH DIE TÜPL-ERWEITERUNG ERÖFFNEN SICH AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR NEU EINGEFÜHRTE WAFFENSYSTEME WIE DROHNEN UND DEN EINSATZ GEBIRGSBEWEGLICHER FAHRZEUGE



NATUR

**TRÜPPENÜBUNGSPLATZ
HOCHFILZEN**

Foto: Bundesheer/Johannes Moser

Ein Truppenübungsplatz hat der übenden Truppe eine Kulisse möglicher Einsatzorte zu bieten. Bei dem Truppenübungsplatz Hochfilzen handelt es sich um eine mittel- bis hochgebirgige mitteleuropäische Kulturlandschaft mit europäischem Kontinentalklima. Zur Erhaltung dieses Landschaftsbildes ist ein Naturraummanagement erforderlich, das den Übungsplatz durch forst- und landwirtschaftliche Pflegemaßnahmen in einen für seinen Zweck geeigneten Zustand bringt und ihn erhält. Ein ausgleichender Umgang mit der Natur ist damit sowohl für die Betreiber als auch für die Nutzer von Übungsflächen von großer Bedeutung.

RAUM

A full-page photograph of a mountain landscape. In the foreground, a large, gnarled tree with autumn-colored leaves stands on a grassy slope. In the background, rugged mountain peaks are partially covered in snow under a cloudy sky. The word 'RAUM' is overlaid in large white letters.

DIE OPTIMALE NUTZUNG DER ÜBUNGS- UND AUSBILDUNGSFLÄCHEN DURCH DIE VERLEGTE TRUPPE STEHT AN OBERSTER STELLE



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER

Ein Schmetterling erwacht am TÜPl H. Er muss bis zum Flug noch warten. Morgentau benetzt seine Flügel.

NATURSCHUTZ

Aufgrund der militärischen Nutzung ist eine Forst- und Landwirtschaft im herkömmlichen Sinne auf dem Gelände des TÜPl nicht bzw. nur eingeschränkt möglich. Zum Erhalt von Almflächen

werden sie durch das Tragtierzentrum beweidet oder an Landwirte verpachtet. Viele Flächen sind jedoch wegen der militärischen Nutzung nicht zugänglich. Dieser Umstand führt dazu, dass zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die in einer „ausgeräumten“ Kulturland-



FOTO: MICHAEL HINTERHOLZER

Der Aufsichtsjäger des TÜPl H (rechts) und ein Jagdgast mit einem erlegten Hirsch.

schaft keinen Platz mehr finden, dort einen einzigartigen Rückzugsort haben. Der TÜPl H ist aufgrund seiner Eigenheit und Lage Teil des Projektes Natura 2000 und bietet Lebensräume für besonders schutzwürdige Pflanzen- und Tierarten.

WALDMANAGEMENT

Die Waldflächen des TÜPl H werden zu zwei Dritteln durch das Bundesheer verwaltet, ein Drittel ist im Besitz der Österreichischen Bundesforste. Diese werden durch vor Ort befindliche Forstorgane bewirtschaftet und betreut. Bei den Waldflächen handelt es sich um einen Fichten-, Tannen- und Buchenwald mit anteilig beigemischter Kiefer und Lärche, von denen 90 Prozent als Schutzwälder ausgewiesen sind. Die erforderlichen Pflegemaßnahmen haben keine Auswirkungen auf den Übungsbetrieb und erfolgen auf Grundlage eines gut funktionierenden ökologischen und funktionalen Ausgleiches. Im Laufe der vergangenen drei Jahrzehnte kam es im Naturraum rund um die Garnison Hochfilzen zu vielen Veränderungen, die auch öffentlich auf großes Interesse stießen. Dies ist etwa der Rückbau von Monozugunsten von Mischwaldkulturen, bedingt durch den Borkenkäferbefall sowie die gestiegene Waldbrandgefahr.

Betriebsziel des Waldmanagements ist es, eine optimale zeitliche und räumliche Nutzung des Übungsplatzes für die Truppe sicherzustellen und das Waldbild an die durch das Militär geforderten Funktionen anzupassen.

WILDTIER-MANAGEMENT

Der TÜPl H betreibt eine Eigenjagd mit TÜPl-eigenem Personal in Zweitfunktion, wobei es sich überwiegend um Forstpersonal handelt. Das Wildbret ergänzt den Speiseplan in der Truppen-

Der Löschwasserteich dient zur Brandbekämpfung und als Ausbildungsanlage für Spezialeinsatzkräfte und zur Schwimmausbildung.



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER

küche und sorgt für eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung aller Verpflegsteilnehmer. Das Wildtiermanagement des TÜPl H ist kein Selbstzweck, sondern ein Instrument, um die Ziele der Wald- und Offenlandbewirtschaftung sowie des Naturschutzes zu erreichen. Zur Schonung von Rot- und Rehwild besteht im Winterhalbjahr im Bereich der Fütterung „Schüttach“ und zum Zwecke des Artenerhaltes des Auerwildes im Bereich „Willegg“ ein ganzjähriges Schutzgebiet.

WASSERVERSORGUNG

Die Wasserversorgung des TÜPl H wird durch eine eigene Quelle sichergestellt. Diese bietet eine hohe Trinkwasserqualität und ist Teil der autarken Grundversorgung.

Auf dem TÜPl H gibt es einen Löschwasserteich mit einem Fassungsvermögen von 10 000 m³, der vorrangig für die Brandbekämpfung und bei Bedarf für die künstliche Schneeproduktion genutzt werden kann. Der Löschwasserteich dient zugleich als Ausbildungsanlage für Spezialeinsatzkräfte und zur Schwimmausbildung von Soldaten.

Bienen finden in abgeschiedenen Bereichen des TÜPl Ruhezeiten und seltene Pflanzen.

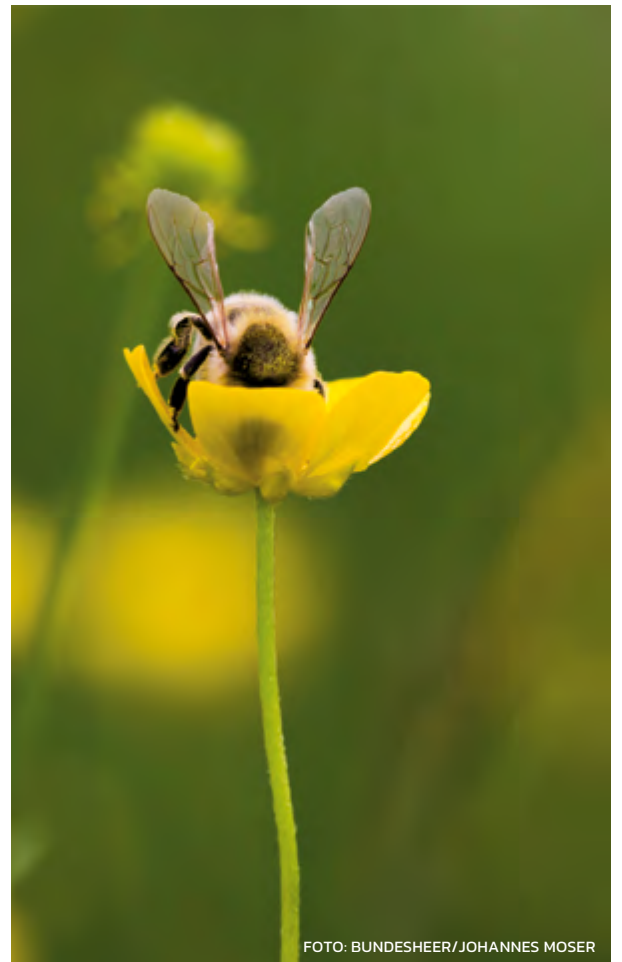


FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER

DAS WILDTIERMANAGEMENT DES TÜPL H IST KEIN SELBSTZWECK, SONDERN EIN INSTRUMENT, UM DIE ZIELE DER WALD- UND OFFENLANDBEWIRTSCHAFTUNG SOWIE DES NATURSCHUTZES ZU ERREICHEN





ERREICHBARKEITEN

TRUPPENÜBUNGSPLATZ HOCHFILZEN

ADRESSE

**SCHÜTTACHSTRASSE 1,
6395 HOCHFILZEN**

TELEFON

ALLGEMEIN:

+ 43 50 201-8742-305

SCHIESSANMELDUNG:

+ 43 50 201/8742-301 ODER -402

E-MAIL

TUEPL-HOCHFILZEN@BMLV.GV.AT

TRUPPENDIENST

Medieninhaber und Herausgeber:
Republik Österreich/Bundesministerium für
Landesverteidigung

HERAUSGEBER

BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

BEIRAT - ARGE TRUPPENDIENST

Vorsitz: Oberst dhmfD Mag. (FH) Michael Barthou, MA
Geschäftsführung:
Oberst dhmfD Mag. Erwin Gartler, MBA MPA MSc
Alle: 1090 Wien, Roßauer Lände 1

REDAKTION

Tel.: +43 (0)50201-0 Fax: +43 (0)50201-1017120

E-Mail: truppendienst@bmlv.gv.at

Chefredakteur:

Oberst dhmfD Mag.(FH) Michael Barthou, MA/-mb- Kl. 1031910

Stv. Chefredakteur/Chef vom Dienst:

Oberst dhmfD Mag. Erwin Gartler, MBA MPA MSc/-eg- Kl. 1031920

Sekretariat/Arbeitsvorbereitung:

Miriam Hirschhofer/-him- Kl. 1031901

Grafik:

Fachoberinspektor Heinz Peter Rizzardi/-hr-, Kl. 1031942

Leitender Redakteur „Ausbildung“:

Oberst Mag. (FH) Pierre Kugelweis/-pik- 0664 622 6111

Leiter Online-Medien:

Hofrat Gerold Keusch, BA MA/-keu- Kl. 1031950

Redakteurin:

Amtsassistentin Wachtmeister Angela Schmeißl/-san- Kl. 1031940

DRUCK

BMLV/Heeresdruckzentrum 21-00995
Kaserne Arsenal, Objekt 12
1030 Wien, Kelsenstr. 4

ZUSCHRIFTEN AN

Redaktion der Zeitschrift TRUPPENDIENST,
1090 Wien, Roßauer Lände 1.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine
Gewähr übernommen. Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete
Beiträge geben lediglich die Meinung des Verfassers, nicht
unbedingt aber die Meinung des BMLV bzw. der ARGE
TRUPPENDIENST oder der Redaktion wieder.

BEZUGSPREISE

Jahresabonnement € 25,-, Einzelheft € 7,- inkl. MwSt.,
zuzüglich Versandkosten. Abonnement-/Einzelbestellung bei
allen Buchhandlungen oder direkt beim Verlag.
Das Abonnement verlängert sich selbsttätig, falls es nicht bis
spätestens 30. November abbestellt worden ist.

Nachdruck, auch auszugsweise, fotomechanische Wiedergabe und
Übersetzung sind nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

VersNr. 7610-85300-0000

web: www.truppendienst.com

mail: truppendienst@bmlv.gv.at



Sprachliche Gleichbehandlung:

Die in diesem Heft verwendeten personenbezogenen
Ausdrücke betreffen, soweit dies inhaltlich in Betracht
kommt, Frauen und Männer gleichermaßen.

Grundlegende Richtung: TRUPPENDIENST ist die Zeitschrift für Ausbildung, Führung und Einsatz des Österreichischen Bundesheeres. In TRUPPENDIENST sollen vor allem Einsätze, Führungs- und Ausbildungsangelegenheiten aller Waffengattungen des Österreichischen Bundesheeres unter besonderer Berücksichtigung des Aufgabenbereiches der gefechtstechnischen und taktischen Führungsebene behandelt werden.

Hierdurch soll das militärische bzw. einsatzrelevante Allgemeinwissen aller Kaderangehörigen des Präsenz-, Miliz- und Reservestandes unter Beachtung der Information über das strategische Umfeld unseres Landes vermehrt werden sowie die praktischen und theoretischen Kenntnisse besonders jener Offiziere, Unteroffiziere und Chargen gesteigert werden, welche in der Truppenausbildung, der Einsatzvorbereitung und in den Einsätzen tätig sind.

TRUPPENDIENST soll auch ein Forum zur freien Meinungsäußerung über die Angelegenheiten des Österreichischen Bundesheeres und der Landesverteidigung sein und damit einen Beitrag zur Vertiefung des Zusammengehörigkeitsgefühls aller Soldatinnen und Soldaten leisten.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens
Heeresdruckzentrum, UW-Nr. 943

SCHUTZ FÜR MORGEN.



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
BUNDESHEER.AT



UNSER HEER